

immer ist, ein Vater seiner Untertanen zu sein und sie wahrhaft zu beglücken, das sehen wir ja von Jahr zu Jahr deutlicher. Freundlich und liebevoll ist er gegen Jeden im Lande. Noth und Elend lindert er gern, wo er es vermag, und mit Weisheit sucht er das Beste zu erkennen und auszuführen. Künste und Wissenschaften, Ackerbau und Gewerbe finden bei ihm in noch erhöhtem Maße als zuvor Schutz und Förderung. Cole Männer, die unter der vorigen Regierung ihrer politischen Ansichten wegen aus Amt und Würden entfernt worden waren, setzte er in diese wieder ein. Den Rheinländern bestätigte er ihr geliebtes, früher vielfach bedrohtes heimisches Recht. Dem ganzen Lande gab er 1849 eine Verfassung, in deren zwölftem Artikel Katholiken und Protestanten einander völlig gleichgestellt sind. Ueberhaupt fühlen die Katholiken Preußens sich diesem Könige um so mehr zum aufrichtigsten Danke verpflichtet, als er ihnen auch schon vor Erlaß der Verfassung eine freiere Bewegung, namentlich den Bischöfen den ungehinderten Verkehr mit dem heiligen Stuhle zu Rom, dem Mittelpunkte der katholischen Einheit, huldvoll gewährte. Friedrich Wilhelm IV. ist nicht nur ein gottesfürchtiger König, der öffentlich bekannte: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ — sondern auch einer der geistreichsten Fürsten und von großer Beredsamkeit. Wie er unausgesetzt das Augenmerk darauf richtet, seinem und anderen Völkern den Frieden zu erhalten, das leuchtet jedem ein, der den Verlauf der neuesten Weltereignisse nicht außer Acht gelassen hat. — Gott leite und segne Friedrich Wilhelm den Vierten! Lange regiere und beglücke er sein Volk!

## Vierte Abtheilung.

### Der Mensch.

#### 1. Die Würde des Menschen.

Du hast ihn ein wenig unter die Engel verringert, (dann) mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt, und ihn gesetzt über die Werke Deiner Hände. (Hebr. II. 7., Ps. VIII.)

Vom Himmel kam, gesandt von Dir,  
Dein Sohn zu uns auf Erden;  
Er kam, und ward ein Mensch wie wir,  
Der Menschen Heil zu werden.  
Wie hoch sind wir durch Ihn geehrt,  
Wie ernstlich durch Ihn selbst belehrt,  
Der Menschheit Werth zu schätzen!

Unter allen Gegenständen der Erkenntniß ist dienleiden unstreitig der Mensch selbst der vorzüglichste. Keine andere Kenntniß hat so gro-